

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 63

Montag, den 17. März

1913

Vom R. Coang. Oberschulrat ist am 14. März je eine ständige Lehrstelle in Herrenberg der Unterlehrerin Luise Müller in Herrenberg, in Walddorf, O.A. Nagold, dem Hauptlehrer Tomppert in Weitenstein, O.A. Bödingen, übertragen worden.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 17. März 1913.

Für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christl. Missionen in den deutschen Kolonien hat Baron v. Schroeder, Hamburg-London 100 000 A gespendet. Auch in Württemberg hat sich dieser Tage ein evang. Landeskomitee für die Nationalspende gebildet, dem bereits eine Gabe von 5000 A aus ungenannter Hand zugeflossen ist. Wie wir hören, sind auch in unserem Bezirk Vorbereitungen zur Bildung eines Komitees und zur Errichtung von Sammelstellen für die Spende im Gange.

**Brand.** Am Samstag abend drohte unfremem Schloßberg Unglück und Gefahr. Ungefähr um 9 Uhr gewahrte man in der Höhe an der Ruine links vor dem Eingang in den Schloßhof eine Helle wie die eines Feuers. Und richtig brannte ein Haufe Laub. Dank dem schnellen und zielbewußten Eingreifen des Kgl. Forstamts und der Polizeibehörde konnte das Feuer in den Anfängen durch Erde erstickt und seiner Verbreitung durch Gräben entgegengebehalten werden.

**Redaktionshumor.** In diesen Tagen gab es wieder überall im Lande die erste Schneepflanze zu sehen, wovon die glücklichen Schützen ihren Bezirksblättern prompt Meldung zu erstatten pflegen. Ein humorvoller Kollege hat die Entschuldigungen, die ihm dabei aufstiegen, in lustige Reime gefaßt, wie folgt:

„Es ist ein Brauch von alters her,  
Daß man den nächsten Redakteur  
Schreibt, wenn man eine Schneepflanze  
Die man natürlich selber ist!  
Dank's die Allgemeinheit hier,  
Dagegen ist's ein ander Ding,  
Da einem bunten Schmetterling  
Und auch die Motenflügelchen,  
Die kriegen wir mit Haut und Bein!“  
Waidmannsheil!

**Altenfreig.** 17. März. Der Notiz betr. Todesfall des früheren Hirschwirts Frey von Oberschwandorf ist ergänzend nachzutragen, daß der Verstorbene im Zustand des Alterschwachsinnens seinen Lebens ein Ende gemacht hat. (Es war dies von vornherein anzunehmen. D. R.)

### Eine Nacht im Jägerhause

von Friedrich Sebbel.\*

„Kommen wir denn nicht bald nach D.“ rief Otto ungeduldig seinem Freunde Adolf zu und fuhr heftig mit der Hand nach seiner linken Wange, weil er sich an einem Zweige geritzt hatte; „die Sonne ist längst hinunter, die Finsternis kann kaum noch größer werden, und die Beine wollen mich nicht mehr tragen.“ „Ja, glaube, daß wir uns verirrt haben.“ entgegnete Adolf kleinmütig, „wir müssen uns wohl darauf gefaßt machen, die Nacht im Walde zuzubringen!“ „Das habe ich längst gedacht,“ versetzte Otto ärgerlich, „aber du weißt allenthalben Bescheid, auch da, wo du nie gewesen bist. Hungrig bin ich auch wie der Wolf, wenn er ein Schaf bischen hört.“ „Ich habe noch eine Semmel in der Tasche!“ erwiderte Adolf, indem er dannach zu suchen begann, „doch nein“, setzte er sogleich hinzu, „ich habe sie dem ausgehungerten Schäferhunde zugeworfen, der an uns im letzten Dorfe vorübergeschlich.“ Eine lange Pause, wie sie nur dann unter Studenten möglich ist, wenn sie bis aufs Blut ermüdet sind, trat ein. Die Freunde wanderten, sich beide gereizt fühlend und sich beide dieser Kleinmütigkeit schämend, bald stumm, bald pfeifend, nebeneinander hin. „Nun fäng's auch noch zu regnen an!“ begann Otto endlich wieder. „Wer eine Haut hat, fühlt es,“ versetzte Adolf, „aber wenn mich mein Auge nicht täuscht, so ist's ja drüben ein Licht schimmern!“ „Ein Irrlicht, was wohl anders!“ sogte Otto halblaut, „es wird hier an Sümpfen nicht fehlen!“ Desterungesachtet verdoppelte er seine Schritte. „Wer da?“ rief Adolf und stand auf einmal still. Es erfolgte keine Antwort. „Ich

\* Anlaßlich des 100. Geburtstages des Dichters, geboren am 18. März 1813, gest. 13. Dezember 1883, bringen wir diese kleine Erzählung zum Abdruck.

**Walddorf, 16. März.** Vor einer zahlreichen Versammlung sprach heute nachmittag im hiesigen Gemeinde-saal der Generalsekretär des Evangel. Bundes, Pfarrer Schilbach über „Die evangelische Bewegung in Deutschland und Oesterreich.“ In einem ca 1 1/2 stündigen Vortrag schilderte der Redner in gewandter, eindringlicher und volkstümlicher Weise das Kampfen und Fortschreiten des Protestantismus und sein Verhältnis zum Katholizismus. Die evangelische Sache zu unterstützen ist nicht bloß Sache gewisser geistlicher Kreise, sondern Sache jedes Deutschen u. Deutschland wurde das Land der Reformation durch einen kerndeutschen Mann. Pfarrer Haller dankte dem Referenten für seinen trefflichen Vortrag und es konnten dem hier schon einige Jahre bestehenden Zweigverein einige neue Mitglieder gewonnen werden.

Aus den Nachbarbezirken.

**Calw, 15. März.** (Der Fall Löffler.) Gestern fand im Bezirk des Oberstaatsanwalts und Untersuchungsrichters aus Tübingen ein gerichtlicher Augenschein am Ort des Ueberfalls auf den Bahnwärter Löffler statt. — Der Zustand des Bahnwärters hat sich wenig verändert. Der Kranke hat das Bewußtsein immer noch nicht erlangt.

**Dornstetten, 17. März.** Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl erhielten von 231 abgegebenen Stimmen: Katschreiber Woeffner-Trossingen 171, Widmann Pfenningen 57. Somit ist Katschreiber Woeffner von Trossingen mit großer Mehrheit zum Stadtschultheißen gewählt.

**Freudenstadt, 15. März.** (Weiterbau der Murgalbahn.) Wie der Grenzler erzählt, sprach eine Deputation aus dem Murgtal bei dem Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Stuttgart vor, um dort Bericht zu erstatten über den jetzigen Stand der Frage der Aufbringung der Grunderwerbungskosten für den Weiterbau der Murgbahn bis zur Landesgrenze und die Generaldirektion außerdem zu veranlassen, die zur endgültigen Festlegung der Beiträge nötige technische Grundlage in tüchtigster Weise bekannt zu geben. Man einigte sich auf eine in der Woche nach Ostern in die Oberamtsstadt einzuberufende Versammlung sämtlicher beteiligten Behörden und Gemeinden und aller an der Bahnanfrage interessierten Kreise des Bezirks Freudenstadt, wo in Anwesenheit eines Vertreters der K. Generaldirektion sowie der K. Forstdirektion die Höhe der einzelnen Beiträge besprochen und vertraglich festgelegt werden soll. Wenn dabei die seitens der Generaldirektion wiederholt als ganz unerlässlich nötig bezeichnete Aufbringung der Grunderwerbungskosten in voller Höhe erreicht werden kann, so ist die baldige Inangriffnahme des Baues in sichere Aussicht zu nehmen.

meinte Fuhrant hinter uns zu hören!“ sogte er dann. „Man verhört sich leicht!“ entgegnete Otto. Währenddessen waren sie an ein einsam gelegenes Haus gelangt. Sie traten unter die Fenster und schauten hinein. Ein weites, lüdes Zimmer zeigte sich ihren Blicken; die schlechten Lehmwände hatten ihre ehemalige Kalkbeschichtung zum Teil verloren, einige Strohhühler standen umher, und über dem halb niedergeborenen Ofen hingen zwei Pistolen nebst einem Hirschjäger. Im Hintergrunde sah an einem Tische ein altes Weib, zahnlos und einäugig, zu ihren Füßen lag ein großer Hund, der sich mit seinen ungeschlachten Pfoten zuweilen kratzte. „Ich denke“, begann Adolf nach vollendeter Ausrufung, „wir nehmen unser Quartier lieber unter einem Busch als in dieser Höhle. Es sieht ja ganz verflucht darin aus!“ Otto hatte dieselbe Ausrufung auf der Zunge gehabt. Wie aber in solchen Stunden des äußersten Notleidens der Mensch sich zu verständigem Widerstand aufgelegt fühlt, setzte sich seine Meinung schnell in ihr Gegenteil um, und er erwiderte spöttisch, daß er ein altes Weib nicht eben fürchtbar fände und in der Tat nicht wisse, warum sie nicht hineingehen sollten. „Es heißt dir,“ versetzte Adolf scharf, „mich mißzuverstehen. Die Alte sieht gewiß nicht unfertig aus, sie wartet auf Gäste, und welcher Art diese sind, ist schwer zu sagen. Sieh' nur, wie sie sich das Auge, das ihr von der letzten Schlägerei her übrigblieb, reibt, um den Schlaf, der sie beschleicht, zu verschweigen, und wie sie das zahlose Maul verzieht! Eine Schenke ist's ohnehin, denn drüben in der Ecke stehen Flaschen und Gläser. Aber wie du, so ich.“ Bevor Otto etwas erwidern konnte, erscholl hinter ihnen ein scharfes „Guten Abend!“ und eine Mannsgestalt wurde in dem schwachen Lichtschimmer, der durchs Fenster drang, sichtbar: kurz, gedrungen, mit Augen, die verschlagen und listig von dem einen zum andern wanderten, den Jägerhut tief in die Stirn hinabgedrückt. „Sie haben sich ohne Zweifel verirrt“, fuhr der Unbekannte fort, „und

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 16. März.** Der Württ. Gläubigerschutzverband Stuttgart teilt mit, daß die Firma Karl Elias, Damenmoden- und Bedarfsartikel, die erst vor einigen Monaten im Hause der Stadt Sparkasse ein Geschäft eröffnete, ihre Zahlungen eingestellt hat und ein Arrangement mit 50 Prozent anstrebt. Die Schulden sollen 95 000 A betragen, das Warenlager wird auf 70 000 A geschätzt.

**Stuttgart, 15. März.** (Schwäbische Turnerschaft und Jungdeutschland.) Der geschäftsführende Ausschuss der Schwäbischen Turnerschaft wird sich in einer außerordentlichen Sitzung am Freitag mit der öffentlichen Stellungnahme eines Teils der Vereine des Turnkreises Schwaben gegenüber dem vom Ausschuss der deutschen Turnerschaft beschlossenen korporativen Anschluß an den Jungdeutschlandbund beschäftigen.

**Stuttgart, 15. März.** (Eine Nachtwandlerin.) Heute nacht um 12 Uhr bemerkten die Bewohner eines dem Deutschen Haus in der Tübingerstraße gegenüber liegenden Hauses, daß auf dem Dach des Deutschen Hauses oben auf dem höchsten First eine Frau in leichtester Bekleidung nachwanderte. Man machte einen vorübergehenden Schußmann ausmerksam, der einen Leitzug der Berufsfeuerwehr requirierte. Als diese anrückte und auf der Dachstuhlleiter des Dachs erstieg, war niemand mehr zu finden. Die Nachtwandlerin hatte anscheinend unbehelligt ihr Bett wieder aufgesucht.

**Tübingen, 15. März.** (Rücktritt und Sängerefest.) Der seit etwa 20 Jahren am hiesigen Gymnasium tätige und namentlich in Sängerkreisen bekannte Professor Reinhold Wörz tritt in den Ruhestand und will sich in den nächsten Monaten ganz den Vorbereitungen zum Sängerefest im Juli widmen.

**Müritzen, 14. März.** (Lebensmüde.) Der ledige 26 Jahre alte Chauffeur Paul Benz hat sich heute nachmittag eine Kugel in die Brust geschossen. Er wurde in die chirurgische Klinik nach Tübingen geschickt, wo er nahezu hoffnungslos darniederliegt. Die Ursache der unglücklichen Tat soll in einer schweren Krankheit zu suchen sein.

**Mergentheim, 15. März.** (Die Kaiserin auf der Durchfahrt.) Auf dem Wege zur Beisehung ihres Onkels, des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, kam gestern früh 8 30 Uhr die Kaiserin im Extrazug auf unserer Station an. Hier wechselten die höheren und niederen württembergischen Beamten vom Begleitungsdiens mit den preussischen und bayerischen und zwei Schnellzugslokomotiven übernahmen die Weiterbeförderung des Zuges. In einem der Salonwagen saß, wie die Tageszeitung berichtet, die Kaiserin beim Morgenkaffee — auf dem Silberhaare ein schwarzes Häubchen — mit ihrem Gefolge in reger Unter-

suchen ein Unterkommen für die Nacht. Danken Sie dem Himmel, daß ich gerade von meiner Stiererei zurückkehre, meine alte Mutter hätte Sie nicht aufgenommen. Wenn Sie vorlieb nehmen wollen, so folgen Sie mir; etwas besser als hier draußen werden Sie's in der Bodenkammer finden, die ich Ihnen einräumen kann. Bier und Brot stehen zu Diensten und eine Streu zum Schlafen läßt sich aufschütten.“ Der Hund schlug an, die Alte stand auf und schleppte sich mit schweren Schritten zum Fenster. „Ich bins!“ rief der Jäger. „Du, mein Sohn?“ erwiderte sie in näselndem Tone und öffnete langsam die inwendig verschlossene Tür. „Nur immer herein!“ sogte der Jäger mit zudringlicher Höflichkeit zu den Fremden. Sie folgten seiner Einladung, nicht ohne Widerwillen, Otto zuerst. Sobald sie die Schwelle überschritten hatten, schloß der Jäger mit sonderbarer Hastigkeit die Tür hinter ihnen ab, während die Alte, ihre Brille zurechtückend, sie unfreundlich betrachtete. „Nicht da?“ fragte der Jäger, indem er sie ins Zimmer hinein nötigte, seine Mutter, aber so leise, daß nicht sie, die schwerhörig sein mochte, nur Otto ihn verstand. Flüstend trat er nun mit der Alte in eine Ecke und mehr als einmal flog ein häßliches Lachen über sein Gesicht. Die Alte ging, einen seltsamen Blick auf die späten Gäste werfend, hinaus und lehrte bald darauf mit Bier, Brot und Käse zurück. Der Jäger schob zwei Stühle an den Tisch; sie lud, sich umsonst zur Freundlichkeit zwingend, mit stummen Gebärden zum Zulangen ein. Hingrig, wie sie waren, ließen die Freunde es sich schmecken; mittlerweile nahm der Jäger die über dem Ofen hängenden Pistolen herab, lud sie, ohne sich an das Befremden seiner Gäste zu kehren, mit großer Feindschaft, schüttete sogar Pulver auf die Flamme und steckte sie zu sich. Stillschweigend ergriff er nun die Lampe und führte die Freunde eine Leiter hinauf in eine alte Bodenkammer hinein, wo sie bereits ein Strohlager vor-

(Fortsetzung folgt.)



haltung. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte abends; der Sonderzug kam um 8.25 Uhr hier an und hatte wieder einen kurzen Aufenthalt.

### Deutsches Reich.

**Karlruhe, 15. März.** Der Großherzog hat die am 16. Januar vom hiesigen Schwurgericht wegen Mords zum Tode verurteilte, 56jährige Landwirtschafstochter Therese Reichert, geb. Böger, aus Böhlingen, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Die Reichert hatte bekanntlich das uneheliche Kind ihrer Tochter gleich nach der Geburt durch Aufstoßen des Kopfes des Kindes auf den Küchenboden getödtet und darnach die Leiche im Herd verbrannt.

**Billingen, 13. März.** Unter der Ueberschrift: „Die Schwarzwälder Uhrenindustrie vor einer Krise?“ wird der „Straßb. Post“ geschrieben: Böse und zahlreiche Klagen kommen aus der Uhrenindustrie des badischen und württembergischen Schwarzwalds über schlechten Geschäftsgang und Geschäftsschwund. Aus verschiedenen Ursachen ist eine große Anzahl bedeutender Uhrenfabriken schon seit Monaten gezwungen, auf Lager arbeiten zu lassen. Andere Uhrenfabriken müßten, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden, die Arbeitszeit ganz bedeutend einschränken, wieder andere Betriebe sind gezwungen, Kredit in ungewöhnlichem Maße in Anspruch zu nehmen. Von welchem Umfang die Schwarzwälder Uhrenindustrie ist, erhellt daraus, daß eine einzige Fabrik in Schramberg täglich über 10000 Weckeruhren herstellt. Ähnliches, wenn auch mit natürlich geringeren Zahlen, ist der Fall bei Fabriken in Schwenningen a. N., Billingen, Furzwangen ufm. Und nirgends zeigen sich Zeichen von besserem Geschäftsgang.

**Zweibrücken, 14. März.** Der Kommandant des 22. bayrischen Infanterieregiments, Oberst v. Henigst, hat seinen Abschied eingereicht. (Henigst hat bekanntlich im Januar einen Journalisten auf offener Straße geohrfeigt, weshalb er vom Kriegsgericht in Landau verurteilt wurde.)

**Köln, 15. März.** Gestern fand nach einer Trauerfeier in der Christuskirche, in der er früher gewirkt hatte, die Beerdigung Jathos statt. Am Grabe sprach der frühere Pfarrer Traub. Die Betheiligung war groß.

**Düsseldorf, 15. März.** Bei einem Gerüstesturz am Neubau einer Kirche ist ein Steinmetzmeister wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Er befand sich betrauert auf der Spitze des Gerüsts und klammerte sich im Fallen an einen Balken. Mit diesem glitt er sanft zur Erde, ohne legend welchen Schaden zu nehmen.

### Gerihtssaal.

**Leipzig, 13. März.** Wegen den wegen Spionage angeklagten Kaufmann und früheren Lehrer Hermann Naujoks ist heute nachmittag von dem Reichsgericht das Urteil gefällt worden. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs militärischer Geheimnisse unter Verfolgung mildernder Umstände zu 13 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Es wurde für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte wichtige Vorschriften und Zeichnungen über Kreuzer auf der Wirt von Blohm gestohlen und in Paris an Agenten verkauft habe.

### Das Urteil im Sternichelprozeß.

**Frankfurt a. O., 15. März.** In dem Prozeß Sternichel wurden verurteilt: Sternichel wegen dreifachen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub und vorsätzlicher Brandstiftung drei Mal zum Tode, 5 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; Will Kersten wegen zweier Morde, eines Totschlages unter Verfolgung mildernder Umstände in Tateinheit mit schwerem Raub zu 15 Jahren Gefängnis, Georg Kersten und Schliemann wegen zweier Morde, eines Totschlages unter Verfolgung mildernder Umstände in Tateinheit mit schwerem Raub zwei Mal zum Tode, 5 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

### Ausland.

**Rom, 15. März.** Die „Nuova Antologia“ veröffentlicht einen Artikel über drei Werke Raffaels, die Adoloso Benturi in Perugia entdeckte. Ihre Authentizität soll unbestreitbar und ihre Schönheit staunenswert sein. Eines davon, ein monumentales Fresko, ein Meisterwerk aus den jüngeren Jahren des Künstlers, sei eine der bedeutenden Schöpfungen der italienischen Kunst.

**Astrachan, 14. März.** Von dem am 3. März auf einer Eiskuhle ins Meer getriebenen 55 Fischen sind 45 gerettet worden, 2 von ihnen sind schwer leidend, einer ist erstorben. Das Schicksal der übrigen ist nicht bekannt.

**Paris, 15. März.** Der Heeresauschuh hat auf Antrag von Saurès beschloffen, dem Kriegsminister folgende Fragen vorzulegen: 1. Wie wird der Minister die 160000 Soldaten, die ihm die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in die Hand gibt, verwenden? 2. Warum die Ziffer von 160000 Mann, während die Zahl der normalen Jahressklassen 230000 Mann beträgt? 3. Warum sind nicht alle Rekruten in den Grenzgebieten in der Zahl der Deckungstruppen mit inbegriffen? — Der Ausschuh wird am Dienstag seine Beratungen fortsetzen.

**Paris, 16. März.** Heute vormittag wurde der Maschinenist eines Zuges der Untergrundbahn von einer Dynamitbombe befallen und der führerlos gewordene Zug sauste in rasender Eile an mehreren Stationen vorüber. Viele Reisende wollten schon aus dem Zug springen als es einem im Zug befindlichen Schahmann gelang, in den Motowagen einzukriechen und den Zug zum Stehen zu bringen.

**New York, 15. März.** Der Expräsident von Venezuela Castro reiste mit dem Dampfer „Amerika“ nach Hamburg.

**New York, 15. März.** Während eines furchtbaren Schneesturmes in Ohama sind zwei Egorenzüge der „United Pacific Linie“ in der Nähe von Gottesberg zusammengestoßen. Es wurden sieben Reisende sofort getödtet, während über 100 verletzt worden sind. Infolge des heftigen Sturmes war es mit großen Schwierigkeiten verknüpft, Hilfszüge nach der Unfallstelle abgehen zu lassen.

**New York, 15. März.** Der Wirbelsturm hat in Louisiana, Texas, Alabama, Mississippi und Tennessee 60 Opfer gefordert. In Nashville wurden etwa 20 Personen getödtet und viele Gebäude dem Erdboden gleichgemacht. Ein furchtbarer Sturm herrschte auch in Nord-Illinois, einschließlich Chicago.

### Canberra, die neue australische Hauptstadt.

Prächtiges Wetter begünstigte die Grundsteinlegung der neuen australischen Hauptstadt. Das Ereignis ist für europäische Begriffe um so merkwürdiger, als hier mitten in unbewohntem Land eine Zukunftstadt wirklich aus dem Nichts erschaffen werden soll. Schon vom frühen Morgen an war der Distrikt von einer festlich gekleideten Menschenmenge belebt, und Spezialzüge brachten von Sydney und Melbourne die eingeladenen Gäste herbei. Nach die Anwesenden hatten sich in großer Zahl eingefunden. Lord Denman tritt an der Spitze einer glänzenden Kavalkade heran unter dem Klängen der Nationalhymne und einem Ehrensalut aus neunzehn Geschützen. Er legte den ersten Stein. Denman trat dann vor und zog aus einem Kästchen eine Rolle und sagte: „Ich taufe die Hauptstadt von Australien Canberra“. Ein Beifallssturm brach nach diesen Worten aus, da sich in letzter Zeit eine lebhafteste Kontroverse über den Namen der neuen Hauptstadt in Presse und Publikum entwickelt hatte. Ein Kabeltelegramm, das dem König die vollzogene Grundsteinlegung verkündete, wurde sofort abgefaßt. Der Floß, der für die neue Hauptstadt ausersehen ist, ist ungefähr vier zu dreieinhalb Kilometer groß. Das einzige Gebäude, das bis jetzt dort steht (!), ist die Militärakademie, die wahrscheinlich später durch einen größeren und dem Städtebild mehr angepaßten Bau ersetzt werden wird. Die Gegend in der Umgebung der neuen Hauptstadt ist sehr prächtig. Im Nordosten und Westen des Plateaus, auf dem die neue Stadt entstehen wird, ist das Land hügelig, im Süden erhebt sich eine Kette dichtbewaldeter Gebirge, die Ausläufer der australischen Alpen. So wild und zerklüftet sind diese Höhen, daß Teile davon heute noch unerforscht sind. Seit Mitte des vergangenen Jahres sind die Ausgrabungsarbeiten für die neuen Gebäude bereits im Gange, ebenso auch die Festlegung der Linden für Straßen, Eisenbahnen, Brücken und elektrische und Wasseranlagen.

### Der Balkankrieg.

**Konstantinopel, 15. März.** (Amilich.) Nach der Beschießung des serbischen Lagers von Durazzo begab sich der Kreuzer „Hamidje“ nach San Giovanni di Medua, das er gleichfalls bombardierte. Von der Küste her wurde der Kreuzer von großkalibrigen Geschützen beschossen, aber nicht getroffen. Das türkische Kriegsschiff bombardierte 7 griechische Fahrzeuge, die sich im Hafen befanden. Eines davon sank, die anderen wurden schwer getroffen und mußten auflaufen. — Die Regierung hat an Schüki Pascha ein Telegramm gerichtet, indem sie ihm für die Organisation der Verteidigung Adrianopels den Dank ausspricht. Aus sicherer Quelle verlautet, daß Adrianopel Lebensmittel und Munition für mehr als einen Monat besitzt.

**Konstantinopel, 16. März.** Eschad Pascha hat an den Kriegsminister aus Janina ein Telegramm gerichtet, worin er sagt, die Uebergabe der Truppen sei erfolgt, nachdem sie ihre Pflicht bis zur äußersten Grenze erfüllt hätten.

**Podgorica, 15. Febr.** Am Freitag begann ein furchtbares Bombardement aller Belagerungsgeschütze auf Shutari und die Stadt selbst. Ein Stadtviertel wurde in Brand geschossen.

**Wien, 14. Febr.** Gegenüber den Meldungen französischer Blätter aus Belgrad, daß der türkische Kreuzer „Hamidje“ sich in einem österreichischen Hafen verproviantiert habe, erklärt das „Neue Wiener Tagbl.“: Bei der strengen Neutralität, die Oesterreich-Ungarn in dem ganzen Verlaufe des Krieges bewiesen hat, ist es kaum nötig, dieser Behauptung ausdrücklich entgegenzutreten.

**Alexandria, 16. März.** Der türkische Kreuzer Hamidje ist hier eingetroffen.

### Die Friedensbedingungen für die Türkei unannehmbar.

**Konstantinopel, 14. März.** Die Pforte beschloß, den Mächten ein Memorandum zu übermitteln, in welchem die Unmöglichkeit der Zahlung einer Kriegsschuldigung dargelegt wird. — Der „Tanin“ erklärt in kategorischer Form, daß die Friedensbedingungen der verbündeten Balkanstaaten unannehmbar seien. Die Annahme derartiger Forderungen heiße den Todeskampf der Türkei noch um einige Jahre verlängern. Man müsse es daher vorziehen, mit der Waffe in der Hand, als auf der Folterbank zu sterben. (Die bulgarischen Forderungen, die die Grenzlinie bis zu Kap Malatra ausdehnen und eine Festsung am Marмара bedeuten, würden die Bulgaren zu Herren der Dardanellen machen und eine ständige Bedrohung Konstantinopels zur Folge haben. Man kann begreifen, daß die Türken unter diesen Umständen lieber noch den letzten Verweilungskampf wagen wollen. D. Red.)

**Konstantinopel, 16. März.** Die gesamte türkische Presse nimmt die Friedensbedingungen mit Entrüstung auf. Sie zeigt sich besonders erbittert über die Forderungen nach Kapitulationen für die Angehörigen der Balkanstaaten und nach Garantien für die Priesterlegien der orthodoxen Kirchen in der ganzen Türkei. „Tanin“ sagt, es wäre besser die Annexion der ganzen Türkei zu verlangen. Selbst wenn

die gesamte Armee von Tschalabscha und Bulair vernichtet, die letzte Patrone verschossen und der letzte Centime ausgegeben wäre, würde die Türkei niemals solche Bedingungen anerkennen. Das Friedenskapitel müsse endlich geschlossen werden, und man müsse den Frühling benützen, um mit allen nationalen Kräften bis zum Tode zu kämpfen. —

„Sabah“ erklärt, die Türkei bedürfe in Europa eines hinlänglich großen Gebietes, damit sie gegen jede äußere Gefahr geschützt und damit die Sicherheit von Konstantinopel gewährleistet sei. — Wie die Blätter melden, besahte sich der gestrige Ministerrat auch mit den Friedensbedingungen der Verbündeten und übermittelte den türkischen Vertretern im Auslande Instruktionen.

**Konstantinopel, 16. März.** Die Pforte hat noch keine offizielle Mitteilung der Friedensbedingungen der Verbündeten erhalten. Sowohl die leitenden türkischen, als auch die diplomatischen Kreise halten die Bedingungen für unannehmbar und eine Mediation auf dieser Grundlage für unmöglich. In Kreisen, die der Pforte nahestehen, nimmt man an, daß die Mächte diese Bedingungen der Türkei nicht einmal mitteilen, sondern trachten werden, sie zu ändern und für die Pforte annehmbar zu machen. Nach sicheren Informationen seien die Mächte entschlossen, eventuell den Balkanstaaten Bedingungen aufzuerlegen, die sie selbst aufstellen werden. Die Großmächte würden für eine Grenzlinie San Stefano—Mariga—Enos intervenieren.

### Bunte Glossen.

Nun sind es hundert Jahre her, Daß in der Kriegszeit, erst und schwer, Gestiftet ward fürs Preußenheer Das Eisenkreuz am schwarz-weißen Band, Das Kreuz, auf dem die Lösung stand: „Mit Gott für König und Vaterland!“

Als anno 70 der Franzos Auf's nen uns zwang zu Hieb und Stoß, Brach wieder der furor teutonius los, Altdeutschland kämpfte mutentbrannt, Stark durch der Einheit festes Band, Mit Gott für König und Vaterland.

Und wieder sind die Zeiten schwer, Gibt Gold der Deutsche für Eisen her Und rüstet zu gewaltiger Wehr. Dreht wirklich aus der große Brand: Wir sind bereit zum Widerstand Mit Gott für König und Vaterland.

„Wir Deutschen fürchten Gott allein!“ Und kämen Franzos und Russ im Verein, Schlägt selbst der Belte noch auf ihn ein — Der deutsche Michel hält trugig Stand, Kämpft eisensest und ziegemandt Mit Gott für König und Vaterland!

Unsere unruhigen Nachbarn im Westen, die in letzter Woche elliache kalten Wasserstrahlen durch die deutsche Presse appliziert bekamen, werden sich angefaßt der neuen Verstärkung unserer Kriegsmacht doch wohl noch reichlich überlegen, ob sie den von gewissenlosen Hehern unaussprechlich gepredigten Revanchekrieg jetzt unternehmen wollen. — Meine Cousine Elli ist überzeugt, daß der Friede erhalten bleibt; größere Sorge als die politische Lage macht ihr jetzt die Toilettenfrage; gestern belauschte ich sie bei einem Selbstgespräch ungefähr folgenden Inhalts:

„Leb wohl, du falscher, dicker Jopf, Nicht trägt dich fürder mehr mein Kopf! Ich lege ab das fremde Haar, Das lang mir unentbehrlich war. Leb wohl auch du, Einlage-Wulst! Die Lüge fällt! Es weicht der Schwulst Der hohen, breiten Feumkstrur — Die Lösung heißt jetzt: Nur Natur!“

Die Mode will's! Den großen Hut, Den ich einst fand so schön und gut, Den ich getragen stolz und froh, Verdrängt ein hecker Piccolo: Der kleine Hut, ein winzig Ding, Ein bunter, loser Schmetterling! Wie einst der kleine David klug Und dreist den Riesen Goliath schlug, Schlägt, auf der Mode Nachtgebod, Der kleine Hut den großen tot!

Und dieses kleine, hübsche Nichts Bedingt Veränderung des Gesichts, Erfordert einen andern Kopf Als „Bogenrad“ und „Kiesentopf“. Was tun? Die Mode, wie bekannt, Dreht schließlich jeden Widerstand; Im Kampf mit ihr, da werden, ach, Selbst kähne Suffragetten schwach!

Da geht der kleine Hut tipp-topp Und freudig anstürmt im Galopp, Erkläre ich ihn und optre schnell Das fremde Haar ihm samt Gestell, Bring ihm des Hauptes Falschheit dar Und leh ihn auf das eigene Haar Und schwärme — hinsichtlich Friseur! — Jetzt ebenfalls nur für Natur, Wobei ich noch bemerken müß: Die Neuerung steht mir nicht schlecht; Auf schließlich Haar der Deckel klein. Nimmt sich ganz selbst aus und feint“

Wda.

Mitteilungen  
6.50, Berlin  
10.—, Westf.  
1. Punkt  
Berren  
waren zugef.  
Mark. 42  
Verkauf: gu  
Berren  
im ganzen  
nos gegen  
1923 Mk.  
weld mit  
den einz  
Aufschlag  
1 b 3556  
3472 -4,  
Im Stiftung  
2744 -4,  
1088 -4 (81  
Waltz  
die fetter  
gestern an  
1200 Mark  
Abn.  
In erster  
notwendig,  
u. w. darf  
die Futter  
lich freies  
Aufstrengun  
Körpergew  
sind länge  
Höhe soll  
Fütterung  
Das Gesch  
Auch muß  
Statt des  
Kummet g  
r Böck  
in der verg  
zu der Mein  
wider seien  
Das Schau  
Antwort, die  
der Königs  
soll an Best  
Auch das Kö  
Gründen, in  
blühenden  
auf dem R  
Norddeutsche  
Beziehungen  
Empfe  
Be  
Grus  
auf Schw  
W  
Meine  
W  
mit Jubel  
ruhige le  
31  
In mein  
ich die fett  
Schener  
(für eine  
geignet), z  
in allen  
fleißige, o  
oder Frau  
käuflichen  
branche ge  
jeder Famil  
Offerten un  
Rudolf  
Meine  
Kaidenlan  
von W  
ist.  
Es ist d  
lein, das a  
Küderife n  
Lester wird  
tionarschep  
gleiten auf  
Vorrätig

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altensteig, 11. März. Dinkel 7.— 6.81 6.50, Haber 11.— 9.77 8.50, Gerste 10.—, Weizen 13.— 9.14 9.—, Roggen 10.—, Weizen 10.—, Bohnen 9.—, Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.05 M., 2 Eier 14—15 A.

Serrenberg, 15. März. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 88 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 40—60 Mark. 42 Stück Käuferschweine; Erlös pro paar 70—110 Mark. Verkauf: gut.

Serrenberg, 15. März. Beim Eichenstammholzerwerb wurden im ganzen verkauft 440 Festmeter mit einem Erlös von 33548 Mk., was gegenüber dem Anschlag von 31623 Mk. einen Mehrerlös von 1923 Mk. oder 107% bedeutet. An dem Erlös nimmt der Stadtwald mit 25959 Mk., der Stiftungswald mit 7587 Mk. teil. In den einzelnen Klassen sind die Stadtwaldhölder mit dem Erlös und Anschlag wie folgt beteiligt: Kl. I a 6473 Mk. (Anschlag 7147 M.), I b 3856 M. (3426 M.), II a 5815 M. (2645 M.), II b 4235 M. (3472 M.), III a 2784 M. (2438 M.), III b 2324 M. (2199 M.). Im Stiftungswald beträgt der Erlös aus Kl. I a 2505 M. (Anschlag 2744 M.), I b 870 M. (923 M.), II a 2608 M. (2408 M.), II b 1088 M. (812 M.), III a 126 M. (106 M.), III b 318 M. (292).

Pfalsgrafenweiler, 12. März. Die hiesige Gemeindebeilage, die früher an hiesige Bürger für 200 Mark verpachtet war, wurde gestern an Herrn Fabrikant Böhringer aus Nieder-Ingelheim für 1200 Mark verpachtet.

Abn. Die Behandlung der Zugochsen. (Nchr. verb.) In erster Linie ist eine kräftige Ernährung der Zugochsen notwendig. Kraftfutter, wie Rapskuchen, Getreidefchrot usw. darf ihnen niemals vorenthalten werden. Ferner muß die Futterzeit genügend lang sein, damit die Tiere behaglich fressen und wiederkäuen können. Eine übermäßige Anstrengung muß vermieden werden, da infolgedessen das Körpergewicht zurückgeht. Nach größeren Anstrengungen sind längere Ruhepausen nötig. Der Zugdienst in großer Hitze soll den Tieren möglichst erspart werden. Bei der Fütterung sind mehrmalige Salzgaben in der Woche nötig. Das Geschirr muß stets gut passen und gut gepolstert sein. Auch muß es stets im guten Zustande erhalten werden. Statt des Stirn- und Nackenschwammes ist ein verstellbares Kammel zu benutzen.

Vorjahrenbericht. Wenn man den Verlauf des Börsengeschäftes in der vergangenen Berichtswocher betrachtet, konnte man am Dienstag zu der Meinung gelangen, daß wir einem deutsch-französischen Krieg näher seien als dem längst erwarteten Friedensschluß auf dem Balkan. Das Spekulationsgeschäft in ganz Frankreich und die überaus energische Antwort, die es in einem an der Börse für offiziell gehaltenen Artikel der Königlich-Preussischen Zeitung fand, veranlaßten unter der Spekulation eine seit an Tonik grenzende Nervosität und erneute schwere Kursrückgänge. Auch das Kapitalistenpublikum ist, und zwar nicht bloß aus politischen Gründen, in letzter Zeit besonders erregbar geworden durch die sich häufenden finanziellen Zusammenbrüche von Bankiers und anderen auf dem Kapital- und Baumarkt arbeitenden Firmen in Süd- und Norddeutschland. Ein Beschlüßigungsartikel aus Berlin über die Beziehungen zu Frankreich blieb zwar nicht aus, machte aber unter

diesen Umständen ziemlich wenig Eindruck. Auch die Demobilisierung an der österreichisch-ungarisch-russischen Grenze wurde von der Börse mit Zurückhaltung und nach dem Grundsatze aufgenommen, daß eine Schwäche noch keinen Sommer macht, denn es handelt sich auf beiden Seiten nur um 30 000—35 000 Mann, eine lächerlich geringe Zahl in Anbetracht der aufgeschauften Truppenmassen. Immerhin hätten die beruhigenden Faktoren, zu denen auch die Rede des englischen Ministerpräsidenten im Unterhaus und die Annahme der Mediation der Mächte durch die Türkei und die verbündeten Balkanstaaten gerechnet werden kann, eine günstigere Wirkung auf die Tendenz erzielt, wenn nicht auch die Geldverhältnisse so außerordentlich schlecht wären und der Privatdiskont noch in den letzten Tagen in Berlin die für diese Jahreszeit nur durch Kriegsfolgen zu erklärende Höhe von 6% erreicht hätte. Alle diese Umstände machen sich allmählich auch in der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur geltend, die langsam von ihrem höchsten Stand abwärts zu gehen beginnt, sobald beispielsweise Dividendenrückläufe wie der von Oesterr. Eisenwerken eine Enttäuschung für die höher gespannten Erwartungen bedeuten. Am bedauerlichsten ist der weitere, gerade für die solidesten Kreise des sparenden Publikums verhängnisvolle Rückgang unserer Anleihekurse, für die angesichts des Milliardenbedarfes an neuen Staatsmitteln eine Erholung noch gar nicht abzusehen ist.

Paris, 15. März. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 123.50, lange Sicht 123 1/2.

Paris, 15. März. Die Tendenz der Börse war anfangs unregelmäßig, da die Meinung vorherrschte, daß die Antwort des Balkanbundes an die Großmächte das Vermittlungswerk schwieriger gestalten dürfte. Staatsanleihen und Bankaktien gaben daraufhin nach, aber Kassenwerte und Rio-Tinto konnten ihre Festigkeit behaupten. Im Verlaufe war das Geschäft bei andauernd unregelmäßiger Ausbewegung recht still. Reports bedangen ungefähr 1/2%.

London, 15. März. (Wollauktion.) Die heute offerierte Ware war von guter Qualität und begegnete regem Wettbewerb bei behaupteten Preisen.

... Meinem Glimmer kräftigen Herrn werungsfähigen Kraftwinn mit Holzstoff in Wälsch gekocht wird haben als weisse Wälsch.

Über 24,000 ähnlich lautende schriftliche Anmerkungen!

Mit einem volltönenden Aulakt hat die Reihe der Erinnerungsfleien an die Befreiungskriege in Königsberg, der historischen Städte

des Anfangs der großen Erhebung, begonnen und in maßvollen Akkorden folgte der Festakt in den Räumen der Universität zu Berlin, wo Kaiser Wilhelm Worte an die studierende Jugend richtete, die ihr unvergänglich sein werden. Noch manche erhebende Kundgebung wird das Jahr 1913 bringen und Klänge wieder wachrufen, die bei vielen längst verhallen und vergehen waren, deren Bedeutung aber nie höher war als heute, zu einer Zeit, in der das deutsche Volk nicht ohne Bedauern auf die Vorgänge an seinen Grenzen blickt und jeder Tag die Mahnung erneuert, wach und stark zu sein, um das Erbe der großen Zeit zu hüten. Auch die „Flotte“ hat in ihrer Märznummer diese erste Pflicht der Ehrenwart stark betont und in einem Wälsch des Jahres 1813 ein Vorbild hingestellt, das das heutige Geschlecht zur Nachahmung aufhorchen sollte. Daß zu dem Erbe der Väter neue Werte gekommen sind, die gleichfalls zu schätzen sind, zeigt ein Wälsch, der sich mit dem Neudeutschland über See befaßt und manchem willkommen sein dürfte. Wie üblich enthält das Heft eine Rundschau über die Vorgänge in den Fichten der Großmächte und reichhaltige Mitteilungen aus dem Vereinsleben.

Advertisement for Seifix soap. It features an illustration of a woman holding a box of Seifix. The text reads: 'D-Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig. Seifix bleicht fix'.

Wutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Immer noch hält der nach Südosten zurückgedrängte kontinentale Hochdruck den aus dem atlantischen Ozean nacheinander aufstauenden Luftwirbel stand, die zwar in der Hauptsache nördlich vorüberziehen, aber durch Zelldepressionen bis nach Süddeutschland wirksam werden. Am Dienstag und Mittwoch steht noch meist bewölkt, etwas windig, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter bevor.

Dr. die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer - Druck u. Verlagsanstalt der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Carl Zeller) Nagold

Nagold. Empfehle Betonschotter, Grus und Sand auf Schewege sowie Maurersand. Fritz Herfortn.

Nagold. Meine obere 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör habe bis 1. Juli an ruhige kleine Familie zu vermieten. Chr. Schwarz.

In meinem Hintergebäude habe ich die selbsterhaltene Schener-Genne sowie Stall für eine Werkstatt oder Magazin geeignet, zu vermieten. Der Obige.

Gesucht in allen Orten, auch in Dörfern, fleißige, ordentliche Leute, Männer oder Frauen, um einen leicht verkäuflichen Artikel der Lebensmittelbranche gegen guten Verdienst in jeder Familie ins Haus zu bringen. Offerten unt. G. E. 3914 beförd. Rudolf Woffe, Hamburg.

Meine Heimkehr aus dem Heidenland durchs Keilige Land von Missionar Ch. Renz, ist in Esslingen. Preis 10 Pfg. Es ist dies ein lesenswertes Büchlein, das auch die Beschreibung der Rückreise nach Indien enthält. Der Leser wird das opferfreudige Missionarschepaar gerne im Geiste begleiten auf seinem weiten Wege. Borrätig bei G. W. Zaiser.

N. Amtsanwaltschaft für Forststrügeschachen in Nagold. An sämtliche Schultheißenämter des Veramtsbezirks Nagold.

Zur Verhütung von Waldbränden wollen die Schultheißenämter ihre Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309, 368, 3. 6. des Strafgesetzbuchs und der Art 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes durch öffentlich: Bekanntmachung hinweisen, sowie für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend sorgen. Nagold, den 17. März 1913. Oberförster Kübler.

Altensteig-Stadt. Versteigerung von Holz-Vorräten und sonstigen Gegenständen. In der Konkursache über das Vermögen der Firma Philipp Maier Sohn, Holzhandlung in Altensteig, kommen am Samstag, den 22. März d. J., von vorm. 1/2 10 Uhr an, bei der Fabrik gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Eine größere Partie ungesäimter Bretter, normaler Länge, 24 und 18 mm stark, eine größere Partie ungesäimter Stumpenbretter, sorgene und tannene Dielen, 36 und 40 mm stark, 1 Partie stärkeres und schwächeres Bauholz, Deckbretter, Latten, Stumpenrahmen, Schwarten, Lagerhölzer, 3 Rundleichen, 1 Partie gebundenes Spreißenholz, 1 m lang, ca. 1200 Bund 25 cm langes Bündelholz, 1 größere Partie Kiefernbohlen, etwa 2000 Stück glasierte Strangsalzziegel, 70 laufende m gebrauchte Rollbahnschienen mit Eisenwellen, 50 cm Spurweite, 1 Futterschneidmaschine, 3 Wagenbläuen. 1 Motorrad „Wanderer“, 1 Schreibmaschine „Ideal“ nur wenige Wochen gebraucht, mit Tabulator, 2 Zimmerlinter, 1 aufgemachter Leiterwagen, 1 eiserner Schleiftrug mit Roll- und Leerschleibe, 1 Stallkasten, 2 Futtertrauen.

Nagold. Einen Bursch Milchschweine verkauft am Gründonnerstag vormittags 11 Uhr. Gottlieb Girth.

Eine zweizimmerige Parterrewohnung hat auf 1. Mai zu vermieten an eine ruhige Familie. Der Obige.

Oberaltheim. Seite 2 Milchziegen dem Verkauf aus, unter drei die Wahl, eine mit Jung. Friedrich Ott, Tagelöhner.

In Karlsruhe, d. Großh. Baden u. angr. Ländern inseriert man mit größtem Erfolg in der täglich zweimal mit 33 000 Exempl. erscheinenden „Bad. Presse“, weitaus verbreitetste Zeitung Badens. Ueber alle Vorkommnisse raschste und eingehendste unparteiische Berichte, anerkannt reichster Depeschenteil. Die „Badische Presse“ wird von Jedermann, ohne Ansehung der Partei oder Konfession, mit Interesse gelesen und sollte in keiner besseren Familie, Lesegesellschaft oder Wirtschaft fehlen. Alle Postämter u. Briefst. nehmen Bestell. an. Preis h. d. Post abgeh. 1.80, täglich 2mal frei ins Haus gedr. 2.52 p. Viertel. Probest. gratis.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennesseln. 1/2 Fl. 75 A, in 1/2 Fl. 1.50 A. Nur zu haben: Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Nagold. Mädchen gesucht auf 1. April, brav und kräftig, welches bürgerlich kochen kann und neben dem Zimmermädchen die Hausarbeit versteht. Angebote mit Zeugnissen an Frau C. Kayser, Obertürkheim. Villa Uhlbacherstraße 7.

Ein Zimmermädchen und Küchenmädchen für die Sommerzeit wird gesucht von Ernst Rothfuß, Gasthof z. Lamm, Zavelstein. Ebendieselbst kann ein Kochfräulein unter günst. Bedingungen eintreten.

Advertisement for Kessler Sect. It features a logo with a key and the text: 'Älteste deutsche Seckellerei BEGRÜNDET 1826. Kessler Sect G. C. KESSLER & CO. ESSLINGEN.'

Menthol Karrol Katarrhonbons. Das beste gegen Schnupfen, Husten und Heiserkeit, in Pack. à 20 A bei Hch. Gauss, Romb. Hch. Strenger, Romb. in Altensteig bei Carl Welker, Romb.

Altensteig, den 16. März 1913.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter, treue-sorgter Gatte, Vater, Schwieger- und Groß-vater, Bruder, Schwager und Onkel



**Johannes Gehring,**  
Oberlehrer,

nach schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren heute vormittag 1/8 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen die Gattin:

**Katharine Gehring, geb. Schöttle.**

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Die Geburt einer gesunden

**Tochter**

beehren sich anzuzeigen.

**Stabsarzt Dr. Schefold  
und Frau.**

Ulm, 15. März 1913.

Wenden, den 14. März 1913.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante



**Katharine Gauß**

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die vielen Blumen Spenden sagen den innigsten Dank die tieftrauernden Eltern:

Johs. Gauß mit Frau und Geschwistern.

Ostermontag, 24. März 1913.

große  
**Sunde-  
schau**



bei

**Franz Aurlenbauer,**  
s. „Löwen“.

Nagold.

**Malerlehrling**

gesucht.

Einen ordentlichen Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre.  
Georg Engel, Maler u. Lackier.

NAGOLD.

**Korsetts**

für Konfirmanden  
und Damen.

**Frack-Korsetts**

und

**Kinder-Leibchen**

empfehlen in grosser Auswahl  
billigst

Hermann

**Brintzinger.**

**Gesunden! 3 Paar neue**

wollene

**Strümpfe.**

Abzuholen bei Konditor Lang.

**Gesucht**

auf 1. April oder später einfaches

**Mädchen**

für Küchen- und Hausarbeiten.  
Lohn 30 M im Monat und gute  
Behandlung.

**Frau Anna Jollaffe**  
Gasthof und Pension s. „Hirsch“,  
Bad Liebenzell.

Für

**Ostern!**

empfehle in  
groß Auswahl!

farbige Gummibälle

Tennibälle

Bänzer, Märbel, Reife,

Ballschläger

Gartengeräte, Eimer

Sandspiele.

**Carl Pflomm**

— Nagold. —

Die Haupt- und Residenzstadt Darmstadt  
gibt

**Neue 4% Obligationen**  
unkündbar bis 1925,

aus. In Anbetracht des allgemeinen Rückganges aller festverzinslichen Deutschen Wertpapiere ist der Ausgabekurs besonders billig, auf

**95.90 %**

festgesetzt worden. Die Obligationen sind im ganzen Deutschen Reiche mündelsicher und lauten auf Mk. 2000, 1000, 500 und 200.

Wir sind offizielle Zeichnungsstelle und nehmen Anmeldungen gänzlich kostenfrei entgegen.

**Bank-Commandite Horb,**  
Carl Weil & Cie. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bildecingerstrasse 388 II.

Postscheck-Konto Stuttgart Nr. 2267.

Giro-Konto bei der Württemb. Notenbank Stuttgart.

Knaben-

Herrenbergerstraße.



**Anzüge**

prima Halbtuch, von Mk. 4 — an.

**Gestrickte Knabenanzüge** von 6 an auf-  
Mk. 6. wärts.

**Blaue Arbeits-Anzüge** in allen von 3.50 an  
Größen M

**Gottlieb Schwarz**

Nagold.

Infolge verspäteten Einlaufs von Inseraten leidet immer wieder die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes wie die Platzierung der Inserate, bezw. ist deren Aufnahme gar nicht mehr möglich. Für die Samstagsnummer speziell wolle beachtet werden, daß am Freitag nachmittag nach 5 Uhr einlaufende Inserate nicht mehr an diesem Tage abgesetzt werden. Samstag früh steht uns aber nur noch äußerst kurze Zeit zur Verfügung. Wir bitten daher wiederholt um rechtzeitige Aufgabe der Inserate, Freitag vormittag schon oder in den ersten Nachmittagsstunden des Freitags.

Religiös-wissenschaftliche

**Vorträge**

im Gasthaus zum „Engel“ (1 Treppe.)

Thema für Dienstag abend 8 1/2 Uhr:

„Haben wir noch den Antichrist zu erwarten oder ist er schon da?“

Thema für Freitag abend 8 1/2 Uhr:

„Die Herrschaft des Antichristen.“

Erste Wahrheitsjaher herzlich willkommen!

Nagold.

Eintritt frei!

Ref.: F. Dürr.

**Oster-Karten**

in grosser Auswahl bei G. W. Zaiser.

Erchein  
mit Aus  
Sonn- u  
Preis  
hier mit  
1.20 M, h  
und 10 K  
1.25 M,  
Währun  
Monats-  
nach  
Nr 64  
pol  
stel  
es  
ein  
lan  
Be  
werden bea  
od nach der  
Landesfeuerl  
S. 51) die  
Verzeichnisse  
menen Ein  
den Manns  
Abteilungen  
Den 15  
des Bezirks  
Nachweisu  
jahres 191  
amt vorzugi  
Nagold  
Zur Kauf  
leren Klassen  
befähigt erklä  
von Halterbad  
\* Sdi  
Staaten von  
ernährung  
Postkarten,  
den Verein.  
Gebieten An  
„Prinz Fried  
„Amerika“  
„George Wa  
„Kaiser Wilh  
„Präsident L  
„Kaiser Wilh  
„Kaiserin Au  
Alle diese S  
dampfer oder  
Abgange die  
empfehl ich  
Beg“ oder